

Arbeiterkampf



Kommunistisches Organ **Bezirk Halle-Merseburg**

Abendblatt des werktags abgesehen von Sonn- und Feiertagen. Preis: 10 Pfennig. Halle, Freitag, den 5. August 1932. 12. Jahrgang, Nr. 178

Halle, Freitag, den 5. August 1932 12. Jahrgang, Nr. 178

Wir fordern Arbeit und Brot!

Starke Hungerkrawalle in Merseburg gegen den Abbau der Unterstützungssätze durch die Papen-Regierung — Glänzende Solidarität der Kleingewerbetreibenden mit den Hungernden — Mieterstreik, Lichtstreik und Schulstreik beschlossen!

Antifaschistische Aktion greift an!

(Eig. Bericht.) Merseburg, den 5. August.

Die Empörung des Sechsmillionenheeres der Arbeitslosen über die Kürzung der Unterstützungssätze durch die Papen-Notverordnung ist ständig im Wachsen begriffen. Immer wieder wird die Verzweiflung über diese Kürzung der wenigen Hungerpfennige, nach der ungeheuerlichen Abbaufeldzug der bankrotten Bourgeoisie, der aus den leeren Taschen der Arbeitslosen 520 Millionen Mark ergeben soll, aus. Gestern sollte in Merseburg der Abzug der Wohlfahrtsunterstützungen durchgeführt werden. Die empörten Wohlfahrtsempfänger haben gestern in Merseburg eine Kampfabteilung, die in ihrer Wucht und Einheitlichkeit die Peiniger des werktätigen Volkes erzittern ließ. Es kam zu spontanen Demonstrationen gegen die Papen-Regierung. Stundennlang forderten vor dem Rathaus die Arbeitslosen, die die Annahme der gekürzten Unterstützung standhaft verweigerten, die volle Auszahlung der Unterstützung. Bspelsweise war auch die Solidarität der Kleingewerbetreibenden. In der unter dem Druck der Massen vom Oberbürgermeister sofort beschworenen Magistratsitzung stimmte die SPD für die Auszahlung der gekürzten Unterstützungssätze. Die Empörung über diese neueste Schandtat der SPD-Führer ungeheuer groß. Da während der gesamten Aktion zahlreiche Männer und Frauen verhaftet worden waren, verlangten die Massen, daß der Magistrat die Freilassung aller Verhafteten durchsetzen solle. Das ist dann auch geschehen. Bis in die späten Nachtstunden währten die Demonstrationen an.

gewerkschaftlichen Erwerbslosenvereins Gumbert im Auftrage des Magistrats die Massen mit leeren Versprechungen betrösten wollte, erhielt er von den empörten Frauen Ohrfeigen, als er zum Abbruch der Aktion aufforderte.

Wieder sammelten sich die Massen auf dem Markt

Jetzt ging die Polizei gegen sie vor. Wieder wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Eine zweite Delegation, die gerade beim Oberbürgermeister war, führte diesen aus dem Fenster und machte ihn auf die empörten Sänen aufmerksam. Die sich auf dem Markt abspielten. Der Oberbürgermeister mußte unter diesem Druck sofort eine Magistratsitzung einberufen, über deren Ergebnis wir oben schon berichteten.

(Schluß auf Seite 2!)

Streiks gegen Naziterror in Halle

Halle, den 5. August.

Hallische Bauarbeiter waren es, die gestern als erste in unserem Bezirk auf der Baustelle Klüßanlage der Firma Brandt einmütig in beiden Schichten einen halbtägigen Proteststreik anlässlich der Verurteilung der Königsberger Wutopfer des jüdischen Terrors durchführten. In einer ebenfalls einmütig gestellten Entschließung zur Frage der Einheitsfront heißt es wörtlich:

„Weiter nimmt die Belegschaft Stellung zum Einheitsfrontangebot des Einheitsverbandes der Bauarbeiter an alle baugewerblichen Betriebe. Die Belegschaft, zusammengesetzt aus Kollegen des VGB, VBBB und Einheitsbauarbeiter, begrüßt aus lebhaftester die Einigung der Bauarbeiter in der Frage zum Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsraub. Aufs schärfste verurteilt die Belegschaft die sabotierende Haltung der VGB- und VBBB-Leitungen, die die Einheitsfront unter demagogischen Phrasen sabotieren.“

Nach ohne die verächtlichen Zeitungen, gelobt die Bauhelfer, wird die Bauarbeiterhelfer die Einheitsfront zum Kampf für ihre berechtigten Forderungen schaffen.“

Hallische Bauarbeiter haben am gestrigen Tage in vorbildlicher Betriebsaktion bewiesen, daß die Arbeiterschaft immer mehr erntet, daß ihre Kraft und Stärke, die Macht der Antifaschistischen Aktion im Betriebe steigt. Dieser Streik, ebenso wie der vor kurzem stattgefundene Streik in den Wittenberger Großbetrieben und der kurze Streik der Belegschaft der Hallischen Engelhardt-Bauerei gegen die Maßregelung eines roten Betriebsrates (über den wir an anderer Stelle ausführlich berichteten), beweist uns, wie schnell die revolutionären Kräfte der Arbeiterschaft in Deutschland wachsen.

Arbeiter Erwerbslosenfürsorge besetzen das Rathaus

Am 5. August früh sammelten sich die Massen vor dem Rathaus. In außerordentlicher Geschlossenheit wurde die Forderung der gekürzten Unterstützung verweigert. Die Polizei ließ an und verhaftete einige Arbeiter. Der Tag war so groß, daß unter fortwährenden Demonstrationen eine Delegation, die den Oberbürgermeister auf dem Rathaus zu unterbreiten, lehrte zurück auf den Markt. Dort wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die Empörung der Massen war so groß, daß unter fortwährenden Demonstrationen auf die Papen-Regierung mehrere Demonstrationen gebildet wurden, die durch die besetzten Straßen zogen. Vor dem Rathaus waren inzwischen Demonstrationen der Frauen, die zu Hunderten mit ihren Kindern erschienen waren, weiter an. Als der Vorhänger des frei-

Wird Propaganda für neues ‚Stahlbad‘ gemacht

Das nebenstehende Bild ist kein Symbol des militärischen Ausnahmestandes, wie er am 23. Juli über Berlin verhängt wurde, sondern ein Werbeplakat des Stahlhelm-Organisationen Bundes der Frontsoldaten, für den faschistischen ‚Reichsfrontsoldatentag‘, der in Berlin am 1. September stattfinden soll.

Der waffenstarrende Soldat ist wirklich ein Symbol Deutschlands, dessen Reichwehrminister Schleicher soeben eine bedeutsame Rede für die Gleichberechtigung Deutschlands in der Aufrüstung unter dem Jubel aller deutschen Kriegshetze gehalten hat.

Die ideologische der Krieg gegen den Bolschewismus, gegen die Sowjetunion vorbereitet. Denn niemand kann Duestenberg, Selde und sonstigen Führern der Frontsoldaten denkt natürlich im Ernst an einen Krieg gegen Polen oder dessen Vasallenstaat Polen. Der Bolschewismus ist das Gespenst, vor dem sie ‚Europa zu schützen‘ wollen.

Die einzige Friedenspartei in Deutschland ist die Kommunistische Partei, die den rücksichtslosesten Kampf gegen jedes imperialistische Abenteuer führt. Die Massen der deutschen Arbeiter, welche durch die Entwicklung der Lage in Deutschland Veranschaulichung der Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion erkennen, werden und müssen in den Reihen der kommunistischen Aktion des Vaterland aller Werktätigen, die von diesen Kriegshetzern schützen. Jede Massendemonstration gegen die Papen-Schleicher-Diktatur ist auch ein Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber!



So wollen sie gegen die Sowjetunion marschieren!

Demonstrationen gegen Krieg

(Eig. Meldg.) Hamburg, 5. August.

Gestern Abend fanden in Hamburg in verschiedenen Stadtteilen spontane Demonstrationen gegen den imperialistischen Krieg statt. Die Fahnenarbeiter demonstrierten im Hafenviertel, wo sich ihnen Polizei mit gezogenem Revolver entgegenstellte. Große Demonstrationen zogen sich weiter in der Diercke- und in der Barmbecker Straße, wo Polizei eingriff und in St. Pauli.

Die Reichsbannerführer Höttermann und Remmer waren beim Reichsbannermilitär von Gant, um schriftliche Maßnahmen gegen den Terror zu verlangen. Wie oft werden die bloß noch Mittelschichten?

Kapitalistische Heere

für den Einfall in das Land der Sowjets (Weltmächtern, von allen imperialistischen Mächten im März 1932 angeordnet, inzwischen erheblich gezeigert)

Soldaten	6 900 000
Schiffstomaten	5 705 000
Bombenwerfer	20 700
Geschütze und Panzerwagen	46 300
Tanks	7 200



„Lebensgefährliche Wohnhöhlen“

Das Wohnungselend in Halle wird zur Katastrophe

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Verhältnisse in Wohnungsbau und in der Wohnungswirtschaft haben sich in Halle ähnlich wie immer mehr verschlechtert. Das Ende des Wohnungsbaus in Halle ist herbeigeführt worden.

Wie in Halle die Verhältnisse liegen, das wird uns schon zu vielen Malen in der Presse, in den Parlamenten, in Versammlungen erzählt worden. Auch die Ermittlungen, die das Reichsamt des öffentlichen Erbes der verfallenen Bevölkerung haben immer wieder zur Brandmarke des schändlichen Wohnungselends geführt.

Wenn man behauptet wird, der Bedarf an Wohnungen sei durch die Bauweise der Nachkriegszeit befriedigt, so wäre doch folgerichtig, daß die Haussteuer nicht mehr erhoben würde, denn sie war als Maßstab für den sogenannten Wohnungsbauabgabe nur zum Wohnungsbau eingeführt, erst später zog der Unflug ein, die Haussteuer zu allgemeinen Finanzquellen (vorwiegend für die Polizeikosten) in immer größerem Umfang zu verwenden. Hierzu sind auch die inzwischen eingetretenen, nicht unbedeutenden Längungsbeiträge, die an die Geldgeber von Haussteuerhypotheken zurückzuführen, zu rechnen. Wenn also die Papen-Regierung gleichwohl die Finanzierung des Wohnungsbaus ablehnt, hat sie in Halle den Grundstein für die Wohnungsnot gelegt, die sich jetzt in immer größerem Maße äußert, nicht nur in der Zahl der Verfallenen, sondern auch von den reformistischen Mietzogenationen, die sich in der Vereinsmeierei gefallen, im Stich gelassen werden.

Es hat sich energig und erfolgreiche Kämpfe einzelner Mietervereine unter Führung der Kommunisten bei der Aufrechterhaltung der Öffentlichkeit auf das Mieterproblem und das Wohnungselend wieder härter gefehlt.

Es ist bekannt, daß das hallische Wohnungswesen seit dem Kriege schwer darniederliegt. Der Wohnungsbedarf betrug nach Angabe des Wohnungsamtes Halle Ende Dezember 1931 die ungeheure Zahl von rund 8500. Der Bedarf ist seitdem nicht geringer geworden, denn selbst die verhältnismäßig rege Bau-tätigkeit in den Jahren 1924 bis 1928 hat nur die Nachfrage der Zurückbleiben, der Beschließungen und der durch Familienzuwachs innerhalb des Stadtgebietes umgebenen knapp de-ckert.

Sicherlich muß immer wieder betont werden, daß die Wohnungsnot in der Altstadt, die zum erheblichen Teil kaum noch bewohnbar, teilweise unbewohnbar sind, nicht allein durch die Umquartierung ganzer Straßenzüge der Altstadt in die Siedlungen der Außenbezirke immer näher rückt.

Wir erinnern hier an die schrecklichen Wohnungsverhältnisse am Trödel-Söllereis, in dem der Kleinen Ullrichstraße angrenzenden Wohngebiet Mühlberg, Mühl-gasse, Dampflack usw., die Elendsstättenkreise des Alten Marktes; auch in Clausa (Mittelwache, Gomer-gasse, Ludwigstraße, Saalberg usw.) sind die Wohnungsverhältnisse schlimm genug, vom Norden (Furthstraße, Angerm. Troth) ganz zu schweigen. Es ist noch einmal, daß schon im Jahre 1926 eine allgemeine Sanierung der Al-tstadt durch Abbruch ganzer Straßen und Umschichtung von deren Bewohnern in neu zu errichtende Wohngebiete geplant war. Aus der Sache wurde nichts, da der bürgerliche Reichs-baupräsident Schacht durch Schaffung der famosen „Auslands-anleihe-Veranstaltung“, die in Wirklichkeit eine Kontrollstation für kommunale Arbeiten war, den Wohnungsbau als überflüssig nicht dienlichste „Vergewaltigung“ öffentlicher Mittel in Grund und Boden verdammt, womit der inzwischen eingetretene Zusammenbruch der Selbstverwaltung gewissermaßen seinen Anfang nahm. Es versteht sich, daß die sogenannte „Wohnungspflege“ eine Waise ist. Sie erstreckt sich nicht einmal auf Wohnbezirke und Wohnanlagen, die als solche überhaupt schon längst nicht mehr gelten und nur noch als Dutzendgasstratien für ein portalgisches Sterben, herumsgerufen durch Tuberkulose, Keuchhusten, Scharlach und Epidemien, an-gesehen werden können! Der haarsträubende Zustand, daß mit der zunehmenden Wirtschaftnot immer mehr die bessere gegen

eine schlechtere Wohnung eingetauscht werden muß, wobei die Wirtschaften, deren Existenz hängt der Familie entwöhnter gebrüger (Eltern, verarbeitete aber unversicherte Arbeiter, die Töchter mit deren Abkömmlingen) das Wohnungsproblem als Katastrophe steigt und zu den täglichen Familienkatastrophen an-lanfung gibt, führt immer schneller zu einem allgemeinen Zusammenbruch der so viel geliebten bürgerlichen Gesellschaft. Selbst das Problem der „Kleinwohnungen“, die die hallische Reichsheit unserer Wohnpolitik in den letzten Jahren, ist völlig in den Hintergrund gedrängt gegenüber den vollständigen Entarten des Raumens selbst, die die privaten Hauseigentümer ihre Häuser nicht mehr als Wohnstätten, sondern als Geldspeicher, teilweise aus Mangel an Folge des Verfallens der öffentlichen Wohnungswirtschaft, teilweise aus Mangel an Kapital, teilweise aus Mangel an unferer Generation in eine an Bedauern zu schätzende, demsowie hineinbrängen. Wenn von verfallenden, verfallenden, belamtumwand der öffentlichen Hand für Wohnungsbau, Straßenbau, Geländebereitstellung, Bürgerhaushaltsverteilung, Städte, Kreise und Gemeinde, auf 11 Milliarden Mark wird, ist es eine geradezu phantastische Höhe, wenn der Wohnungsbau ohne öffentliche Mittel in bürgerlichen Verhältnissen durchgeführt werden könnte.

Es ist ganz klar, daß die Probleme des Wohnungsbaus nur auf revolutionärem Wege gelöst werden können, da der Kapitalismus nicht mehr die nötigen Mittel bringen kann, das Elend, was er zur Erhaltung seiner Existenz aufrichten mußte, auch nur einigermaßen zu mildern. Die Lösung wird es Aufgabe der Kommunisten sein, ihre Vertreter bei den Arbeiterparteien zum Spruchbrot der unter dem Wohnungselend stehenden Massen zu machen, Aktionen zu entfachen, den Massen vom Kampf zu führen für ein sozialistisches Vaterland!

Der Pleitegeier in den Gemeinden

Immer höhere Belastungen, für alle Werktätigen, um den Bankrott aufzuhalten

H.A. Obergreifau. In der letzten Gemeindevorstellung hand die Erhaltung für 1932/33 auf der Tagesordnung. Mit dieser Mühe und Not ist es dem Gemeindevorsteher gelungen, einen Etat zusammenzutastern, der trotzdem in allen seinen Teilen die Pleite widerspiegelt.

Einer Ausgabe von 43 488 Mark steht eine Einnahme von nur 35 442 Mark gegenüber.

Es ist also ein Fehlbetrag von 8066 Mark vorhanden. Der Gemeindevorsteher erklärte, daß er den Etat-Entwurf dreimal habe umändern müssen, ehe er ihn in der jetzigen Form vorlegen

konnte. Bei der ersten Aufstellung im April war ein Defizit von 14 076 Mark vorhanden, das sich nun durch Staatszuschüsse, andere Reichentloshilfe auf 8066 Mark verringert hat. Aber nur dies ist nicht möglich, ohne den Werktätigen neue Lasten aufzuerlegen, wobei es noch gar nicht sicher ist, ob die eingeklagten Erlöse auch in Wirklichkeit eintreffen werden.

Die Bürgersteuer ist mit 300 Prozent eingelegt. Die Grundsteuer mit 150 Prozent für bebauten Grundbesitz und 200 Prozent erhöht, für unbebauten auf 260 Prozent, Gewerbesteuer mit 500 Prozent, nach dem Kapital auf 100 Prozent festgelegt.

Als erster sprach ein Landwirt gegen die vorgeschlagenen unerhörten Belastungen und erklärte, daß er auf keinen Fall die Steuern zahlen könne, möge es auch hinreichen, wo es in 1111 Wäldchen begründete der Gemeindevorsteher Genosse. Er sprach die Kommunisten zum Etat überhaupt und damit auch zu den anderen Gemeinden, wie aller Werktätigen. Er appellierte an alle Arbeiter, sowie an die zahlreich anwesenden Gemeindevorsteher, mitzutun an der Schaffung der roten Einheitsfront aller Werktätigen, um den bankrotten kapitalistischen System, dessen Zusammenbruch auch in der Lage der Gemeinde widerpiegelt, ein Ende bereitzustellen.

Die Lage ist in allen Gemeinden eine ähnliche, wie es zu befehlen gilt. Selbst die größten Steuerbeiträge können keine Abwendung schaffen. Die Laster fallen, und die Gänge werden immer geringer. Erst der Sozialismus, um bei der Kampf zu führen gilt, wird wieder die Tore der pleitegefallenen Betriebe öffnen, allen Werktätigen Brot, Arbeit und Ruhe bringen.

Hermann Remmele

DIE SOWJETUNION

Zweiter Band

Der zweite Band umfasst 310 Seiten. Er enthält das Sach- und Personalregister für den 1. und 2. Band. Außerdem enthält er Karten mit den wichtigsten Industriezentren.

Ganzleinen gebunden 2,85 Mark

Da auch der zweite Band, so wie der erste — besonders am Anfang — des öfteren vergriffen sein wird, ist es erforderlich, daß alle Reflektanten sofort ihre Bestellungen bei den Buchhandlungen und Läden abgeben, damit diese sich rechtzeitig mit der notwendigen Anzahl von Exemplaren eindecken können. Nur dann kann die Lieferung der Buchhandlung oder bei seinem Liebmann die Bestellung rechtzeitig aufgegeben hat, kann damit rechnen, daß er den zweiten Band sofort bei Auslieferung erhält.

Wahlhalla
Täglich 8 Uhr
Die Weltanschauung
Die Spinnne im Netz
m. Anna Müller
Linke
Charlotter Wagner
P. Herl, R. Jung
A. Haller u. weitere
erweit. Darstellung
Sonntag, 4. u. 8 Uhr
2 Vorstellungen
Nachm. 6.59 - 2.00
Erwerblos 6.50
Abend 6.50 - 3.00

Filmburg Wittenberg
Auf stürmischen Vorängen
Neuauflage
Hans Albers, Anna Sten,
Helz Rühmann
In dem großen Abenteuer-Tonfilm
Bomben auf Monte Carlo
Länge
Desorders preiswerte
Tische 12-18-24 bis 120
Stühle 3,90-4,75-6,50 bis 25-
Chaiselongue
7-10-12-16-20 bis 60-
Bettstellen
9-10-12-15-18 bis 45-
Patentmatratzen
9,50-12-15-18 bis 27-
Aufhängen, Nadeln
10-15-17 bis 65-
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 21

PFERDE-RENNEN IN HALLE
Sonntag, den 6. August, nachm. 3.30 Uhr
Sonntag, den 7. August, nachm. 3 Uhr
U. a. das beliebte Teich-Jagdrennen und an jedem Tag ein Trabrennen
19 000 Mark Geldpreise u. 20 Ehrenpreise
2,50 Mark-Toto auf allen Plätzen / Erneuerte Einstellpreise

Bei
Butter-Krause
Reine Naturbutter Pfd. 1.18 Stck. 59
Prima Kochschinken Pfd. 1.20
Kerniger ger. Speck . . . Pfd. 54
Frische Eier Stck. 5
Hochfeiner Emmenthaler ¼ Pfd. 30
Hochfeine Salami . . . ¼ Pfd. 28

Einzelmöbel
ganz beson-
ders billig!
Stuhlbezüge
von 22. 37,50 an
130 cm. Stuhlbezug
20. 60-
180 cm. mit Metall-
fuß 20. 86-
190 cm. mit Metall-
fuß u. Gabel 20-
Wachsmöbeln
von 22. 50 an
auf Wunsch Sab-
ingestaltung
Kanzelteil.
Bettdecken
Bruno Paris
Prima Tischdecken
24 bis 200 cm
2 Wein, vom 22.20

Verteiler-(Innen)
für Margarine, Kaffee usw.
sodort gesucht.
Offerten v. mäßig. 1. Mitglieder-
kreisen einbringen, zuverlässig
Kundenwurzeln mit 500 an „Das
Insensat“, Halle, Leipzig-Str. 19-1

Kreissparkasse Weißeneis a. S.
Zweigstelle Teudern
weitergeführt.
Die bei Herrn Kaufmann Rudolf
Greife, Teudern, von uns unterhaltenen
Annahmestelle wird lediglich aus diesem
Grunde mit dem 1. August 1932 aufgelöst,
sämtliche Geschäfte werden von der Zweig-
stelle erledigt.
Wir bitten, das uns entgegengebrachte
Vertrauen auch auf unsere neu. Zweigstelle
übertragen zu wollen.

Das ist billig!
Kaffee
Erst-Weißung /
25% Bohnenkaffee
1 Pfd. nur 2,20
Geh. Gerste /
besonders billig
1 Pfd. nur 2,30
Weißes
Rohkaffee /
1 Pfd. 55. 03
mit Wertschein
Rechnen
Sie bitte unsere
Schaufenster
Weigel
Weißeneis a. S.
Schauf. 42 u.
Gr. Burgstr. 1

Dauer-Weilen 5.50
mit Waache u. Schneiden
beste Ausführung nur
Zopf-Siebert nur Leipziger Straße 33

Kreissparkasse Weißeneis a. S.
Kassenstunden werktäglich von 8 bis 1 Uhr
und von 10 bis 17 Uhr
Wittmohde und Sonnabend nur 10 minütig

Auf Kredit
Kinderwagen
Klappwagen
Sportwagen
Klingler
Leipziger Str. 11 | Eing. Sandberg

Kreissparkasse Weißeneis a. S.
Empfehle d. Arbeiterschaft meinen oechten
bayerischen Schuttheil-Bräu
zu gleichen Preisen
Bierverlag Rathmann
Bitterfeld
H. Bode
Oststr. Klaukestr. 21

Vom Kampf

Bergarbeiter-Kameraden! Alarm!

Der Kampf in Belgien ist unser Kampf — Massensturm in allen Grubenrevieren

Der Generalsekretär des Internationalen Komitees der Bergarbeiter, der Kamerad Sobotta, ist bei seiner revolutionären Führertätigkeit im belgischen Streikgebiet von belgischen Behörden verhaftet worden und sitzt im belgischen Gefängnis.

Die Verhaftung des Kameraden Sobotta muß unmittelbar einen Massensturm der Bergarbeiter in allen europäischen Kohlenländern hervorgerufen.

Mehr als 100.000 belgische Bergarbeiter streifen seit vier Wochen in heldenmütigen Kampf gegen Lohnabbau, für Entlassung, gegen Entlassungen, Hungerlohnentzug, für Lebensunterhalt, gegen Abbau der Arbeitsbedingungen, für Herabsetzung der Steuern, Zurückführung der Gewerbesteuer und Truppen aus dem Streikgebiet, Verhängnisvolle Kasse und Preisfreiheit, für die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung und Kommunistische Partei.

Die folgende Bezeichnung aller Verhafteten während des Streiks!

Die belgischen Gefängnisse füllen sich mit revolutionären belgischen Kameraden. Die Verhaftung des Kameraden Sobotta, des Sekretärs des Internationalen Komitees der Bergarbeiter, hat für alle Bergarbeiter in allen Ländern eine besondere Bedeutung.

Unschätzbare Hilfe leistet die Front der Streikenden in Belgien. Die Kameraden der Parteien vom Zentrum, Sozialisten, Charleroi, Limburg und Verviers leisten für die Bergarbeiter ihren heldenhaften Kampf fort. Der Einfluß der Reformisten und ihres Verbandes geht von Tag zu Tag zurück. Die Bergarbeiter legen jeden Versuch des Verfalls des Kampfes zwischen reformistischen Verband und kommunistischen ein unerschütterliches Nein entgegen. Alle Versuche der Reformisten, angefangen bei der Urabstimmung, Verhandlungen, offene Streikbrüchsaufforderung, Herausgabe der kämpfenden Metall-, Fabrik-, Bauarbeiter und Arbeiter aus der Streikfront, der Verzicht des belgischen Streikenden und der Unterordnung des Streiks bis zum August, um zu verhandeln, Ächtung der Streikunterstützung um 50 Prozent, sind an der kämpfenden Front der Streikenden gescheitert.

Die Bourgeoisie legt in verstärkter Maße Armeen, Polizei und Gendarmerie gegen die Streikenden ein, um den reformistischen Verbandsführern ihren Verrat zu erleichtern. Mit brutalem Terror, Bedrohung der Flugblattverleiher, mit der Waffe, Gewaltsmaßnahmen, Niederrettung von Streikenden, Frauen und Kindern, Verhaftungen, Beschlagnahme von gesammelten Streikgeldern, Beschlagnahme von Flugblättern und Zeitungen und revolutionärem Druckmaterial versucht die Bourgeoisie, der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und kommunistischen Partei einen Damm entgegenzusetzen.

Alle Terrormaßnahmen zerfallen bis jetzt und mühen sich in Zukunft an der unerschütterlichen Streikfront der belgischen Bergarbeiter zu scheitern.

An maßloser Wut stürzt sich die gemeinliche Front, Staat, Unternehmern und Gewerkschaftsbürokratie auf die Streikenden und ihre revolutionäre Führung.

Schon weiteten sich einige Regimenter des Militärs, ins Streikgebiet zu marschieren.

Den Regimentern, die sich mit den streikenden Bergarbeitern selbstbarisch erklären und meutern, müssen sich Legionen von loyalistisch marschierenden Bergarbeitern in allen Bergbaurevieren und Ländern anschließen.

Kameraden — Alarm!

Am Kampf für eure eigenen betrieblichen und Landesforderungen, mobilisiert die Belegschaft in allen Schächten, allen Revieren, allen Ländern.

Ein Massensturm durch alle Bergbauarbeiter. Hebt praktische Solidarität! Organisiert Betriebs- und Massenversammlungen!

Ein Sturm der Solidaritätsresolutionen und Sammlungen für die Streikenden!

Ein Sturm für die Freilassung aller verhafteten Streikenden und für den Kameraden Sobotta muß durch jede Bergarbeiters-Hütte, durch jeden Schacht, durch alle Reviere dringen.

Es lebe der Kampf der belgischen Kameraden bis zum Sieg! Es lebe die internationale Solidarität! Es lebe die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung!

Internationales Komitee der Bergarbeiter.

Leuna-Arbeiter!

Heraus zu den Belegschaftsversammlungen!

Der Leuna-Betriebsrat, dessen reformistische Mitglieder alle Forderungen der roten Betriebsräte auf öffentlichen Versammlungen ablehnten, hat jetzt folgende Belegschaftsversammlungen einberufen:

9. 8. 1932, Dürrenberg, 20 Uhr, Lokal „Spiegel“.

11. 8. 1932, Weizenfels, 20 Uhr, Lokal „Schultheiß am Markt“.

13. 8. 1932, Leuna, Morgens 9 Uhr, Lokal „Saalefrug“.

16. 8. 1932, Halle, 20 Uhr, „Rollepart“.

18. 8. 1932, Naumburg, 20 Uhr, „Hotel zur Post“.

20. 8. 1932, Merseburg, morg. 9 Uhr, Lokal „Bürgerhof“.

Leuna-Proleten erscheint zeitlos! Haltet Abrechnung mit allen falschnichtigen Soldaten der Leuna-Direktion.

Angestellte, hinein in die Kampffront der RGO

H.R. Auf der Grube „Stegfried“ bei Trebnitz ist großer Streik ausgebrochen. Mit Hilfe der 3. einer Gewerkschaftsbürokraten wurden im März nach dem Streikstreit fast alle revolutionären Arbeiter aus dem Betrieb herausgeworfen. Besonders tat sich hierbei der Betriebsführer Eiserst, ein sogenannter Stahlhelmführer aus Ludau aus hervor. Selbst der Braunfölkenskapital, bei dem der Front an erster Stelle steht, nimmt auch auf diese Leute und wenn sie noch so sehr die Arbeiter schantieren und angetrieben haben, keine Rücksicht. Bei den Kapitalisten heißt es, der Moor hat keine Mitleid und Schuldscheit getan, er kann gehen. So wurde dieser Stahlhelmführer von dem Direktor König kurz über lang auf das Straßenspielfeld geworfen. Geilert hat jetzt genügend Zeit, um über den Unterschied in der Behandlung zwischen Menschen und Rindviechern nachzudenken.

Mit diesem Hinauswurf sollen zweifellos die übrigen Angestellten durch die Grubenbarone eingeschüchtert werden. Es wird nicht nach tariflichen Vereinbarungen und Abmachungen gefragt, sondern Tarifbruch wird förmlich durchgeföhrt.

So werden die Angestellten verpflichtet, auf 30 Prozent ihres Gehalts zu verzichten.

Infolge schlechter Wirtschaftslage wird ihnen erklärt, um dem Straßenprett zu entgehen, kapitalisieren die Angestellten und machen die Haut in der Sozialische. Es sind sogar Fälle unter den Angestellten der Riedelschen Montanwerke zu verzeichnen, daß sie, um auszukommen, von ihren Wohnungen Zimmer abvermieten. In Zukunft sollen die Angestellten sogar, wenn eine Forderung eingeleitet ist, an Sonntagen in den durchlaufenden Betrieben die Arbeit der Kampfsolidarität verrichten. Meber die angeführte schlechte Wirtschaftslage kommen und müssen sich die Angestellten überzeugen, daß die Braunfölkenskapital

Werde Mitglied der Roten Hilfe!

Hüten überall, trotz allem Geldreie einen guten Dioidendenbogen gehabt haben. Sie müssen wissen, daß die Riedelschen Montanwerke allein letz. 1928 über 30 Millionen Gewinne als Un-folgen verbrucht haben. Seit 1928, nach dem Zusammenbruch des Stinnes-Kongress sind die Riedelschen Montanwerke durch einen Gemeinschaftsvertrag mit dem V.G.-Arbeitsrat verbunden, wonach die Dioidende nicht über 8,4 Prozent steigen dürfen. Die Angestellten wurden benutzt zu den verfahrenen Antiretriebmethoden gegenüber dem Kampfs. Allein im letzten Jahre liegt die Leistung je Mann und Schicht von 5,30 auf 5,66 Tonnen.

Hier gibt es für die Angestellten nur eins, mit den Bergarbeitern sich einreihen in die antifaschistische Kampation. Die nächsten Angehörigen der Riedelsche werden weitere Vertriebungen in den Föhne und Tariffragen sein. Deshalb gemeinsamer Kampf mit den Arbeitern, Stärkung und Rettung der RGO in allen Betrieben. Kampf für den Sozialismus, der auch den Angestellten erst die Befreiung bringen wird.

Telegramm der RGO

Stärkt die RGO zu neuen Kämpfen!

An die Reichsleitung der RGO, Berlin

Senden dem revolutionären Proletariat Deutschlands, das, wie der große Wahlerfolg beweist, sich unter Führung der KPD und aktivster Mithilfe der RGO in breiter Front zum Kampfe gegen Hunger- und Faschismus sammelt, revolutionären Kampfruf.

Jetzt gilt es diesen großen Erfolg der Einheitspolitik mit verstärkter Kraft und Siegeszuversicht auszubauen zur Stärkung der RGO und für die Steigerung des antifaschistischen Kampfes, gegen die Ausbeutung der Erwerbslosen und sonstiger Unterstützungs- und Rentenempfänger, gegen Lohn- und Gehaltsraub.

Organisiert den Kampf für Brot, Arbeit und Freiheit, für Erhöhung der Unterstützungen und für die Zurückeroberung des geraubten Lohnes auf breiter Grundlage.

Schafft die Kampfeinheit in Betrieb und Stempelstelle, wählt Kampfgorgane aus eurer Mitte für die Führung des Kampfes, verstärkt die revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften und die Oppositionsbewegung gegen die Kampfsabotage der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer.

Vorwärts mit verstärkter Kraft, neuem Mut und Entschlossenheit, über weitere große Erfolge zum Vollzugsbüro der Profintern.

Deine Waffe, der „Klassenkampf“

Schreibe für ihn und werbe ständig neue Abonnenten!



Wochenende mit Juno!

Wer frohe Stunden an schönen Sommertagen voll auskosten will, muß

JUNO

zur Weggefährtin nehmen.

Gerade weil den Packungen weder Wertmarken, noch Gutscheine, noch Stickerereien beilegen, hat der Raucher die absolute Gewißheit,

in Juno beste Tabake in ausgeglichener Mischung bei vollem Format zu finden!





AUS MITTE DEUTSCHLAND

schwereres Elend für Millionen Erwerbslose

Bis 77 Prozent Unterstützungsfürzung

(Arbeiterkorrespondenz)

Eine gemaltige Welle der Empörung geht in diesen Tagen durch die Millionen in der Erwerbslosen. Ungeachtet der Zusicherungen der am 25. Juli in Kraft getretenen Papen-

Diese rigorosen Abzüge verhängen die ungeheure Not und das Elend der Erwerbslosen ins Grauenhafte. Der Ausspruch der Sozialdemokraten:

„Deutschland wäre das reichste Land, wenn 20 Millionen Menschen in einer Nacht sterben würden“

zeigt den Zweck dieser Hungerordnung. Um den Profit der Ausbeuter zu erhalten oder noch zu steigern, werden Millionen dem Verhungern ausgeliefert.

Erwerbslose schmeißt nicht zu diesen Klagen einer Klassenfeindlichen Partei auf den Stempelkasten und Wohlhabensämtern! Protestiert gegen den Unterstützungsabbau! Wehrt Kampfausschüsse und stellt eure Kampforganisationen auf!

Mobilisiert alle Kräfte zum gemeinsamen Kampf gegen die faschistische Papen-Schleicher-Diktatur! Formiert die rote anti-

faschistische Einheitsfront gegen die nationalsozialistischen Vorkerbanten, die den Erwerbslosen große demokratische Fortschritte machen und gleichzeitig die Regierung der Unterstützungsabbau vorziehen, die die Hungerordnung als „berühmter“ Maßnahme der Papen-Schleicher bezeichnen.

Setzt euch nicht länger dem gemeinsamen Kampf abhalten durch die Karolen der SPD und Gewerkschaftsführer, die durch ihre Zerteilungspolitik, durch ihre Unterstützung Brünings und seiner Notverordnungen den Weg für diesen neuen Abbau freigelegt haben!

Erwerbslose, nicht die Politik der „Systemparteien“, von der SPD bis zu den Nazis, wird euch jemals wieder Arbeit und Brot verschaffen! Nur der entschlossene, gemeinsame Kampf in den Reihen der Antifaschistischen Aktion ist der einzige Weg zu Arbeit, Brot und Freiheit, zum Sozialismus!

Erwerbslose, nicht die Politik der „Systemparteien“ von der SPD bis zu den Nazis wird euch jemals wieder Arbeit und Brot verschaffen! Nur der entschlossene, gemeinsame Kampf in den Reihen der Antifaschistischen Aktion ist der einzige Weg zu Arbeit, Brot und Freiheit, zum Sozialismus!

Alter	Neuer	Kürzung der alten
Unterstützungssatz	Unterstützungssatz	Unterstützung
in Prozent	in Prozent	in Prozent
25,20	12,30	51
14,65	10,30	30
25,20	12,30	51
15,90	9,90	46
9,45	5,45	47
10,50	7,10	34
8,50	5,45	77
12,68	2,45	61
13,50	5,45	63

Wie anders geht es den Arbeitslosenempfängern. Die folgenden Zahlen zeigen hier in einzelnen folgenstimmend aus:

Alter	Neuer	Kürzung der alten
Unterstützungssatz	Unterstützungssatz	Unterstützung
in Prozent	in Prozent	in Prozent
9,45	5,45	47
9,45	7,50	21
12,45	7,45	42
7,20	4,50	37
13,20	3,90	34
2,35	1,45	57
6,45	2,45	66
8,50	4,45	48
6,50	3,45	54
8,50	5,45	43

Jungarbeiter schmieden die rote Einheit

Niemals war die Bildung der roten Einheitsfront zum Kampf gegen den Faschismus so notwendig wie in der jetzigen Situation. Obwohl sich die sozialdemokratischen Führer bemühen, die Bildung der geschlossenen Front gegen die sozialdemokratischen und kommunistischen Jungarbeiter zu verhindern, wird die Einheitsfront in der Tat mehr und mehr verwirklicht.

In Erfurt wurde in einer großen öffentlichen Versammlung ein Kampfausschuss gewählt, der sich zur Hälfte aus Jugendlichen, 3 SA-Jüngern, 3 Jungbanneuten, 2 KAD, 2 Kampfbundjugendlichen und 2 KAD-Mitgliedern zusammensetzte. SA-J, Jungbanneute und KAD stellen in beiden Versammlungen gemeinsam den Saalführer. Die SA-J, die KAD und die Kampfbundjugendlichen verließen von Anfang an, diesen Kampfausschuss zu sprengen.

Ein SA-J-Mitglied wurde ausgeschlossen. Obwohl die SA-Jler die zweite Einheitsversammlung nicht besuchen wollten, waren sie trotzdem anwesend und stellten sie mit den Jungbanneuten den Saalführer. Es gelang der Bürokratie noch einmal, die SA-Jler aus dem Kampfausschuss heraus-

zuweisen. Ein Jungbanneute ließ sich aber trotz Verbot in den Kampfausschuss wählen. Er erklärte: „Und wenn sie mich ausschließen, ich kämpfe mit euch gemeinsam.“

Die SA-Jler und Jungbanneute in Verletzung der Satzung ihrer Führer gegen die Bildung der roten Einheitsfront nicht mehr länger dulden, sondern müssen gemeinsam mit den Jungkommunisten kämpfen.

Antifaschistische Aktion im Betrieb

Vor kurzer Zeit fand eine Versammlung der Lehrlinge der Firma D. H. H. Halle, statt. Die gutbesuchte Versammlung beschloß den sofortigen Anschluß an die antifaschistische Aktion und wählte vier revolutionäre Jugendvertreter und zwei Delegierte zur antifaschistischen Einheitskonferenz.

In Dürrenberg fand eine gemeinsame Mitgliederversammlung der SA-J und des KAD statt, in der ein Jungkommunist über die Bildung der roten Einheitsfront sprach. Das Referat wurde mit Begeisterung aufgenommen und ein gemeinsames Kampfprogramm beschlossen. Die Einheitsfront von sozialdemokratischen und kommunistischen Jungarbeitern muß jetzt besonders zum Ausdruck kommen in der sofortigen Kampfororganisation gegen den Unterstützungsabbau.

In Halle wurde im Stadtteil Offen ein vorbereitender Kampfausschuss gebildet, in dem ein SA-Jler und ein Reichsbannermitarbeiter teilnahmen. Die Leitung der hiesigen SA-J-Mitglieder ist kompromißlos. Jede Diskussion zwischen SA-Jlern und KAD-Mitgliedern zu verhindern. Trotzdem beteiligt sich ein Teil der SA-Jler aktiv an den Erwerbslosenaktionen und an der Abwehr des Nazistroms. 2 Mitglieder der SA-J haben ihren Austritt aus der SA-J erklärt, weil sie mit der Politik der SA-J und der SPD nicht mehr einverstanden sind.

In Eisenberg demonstrierten mehrere Mitglieder der SA-J mit den Jungkommunisten und mit dem Absichten der Antifaschistischen Aktion.

In Delitzsch fand eine gemeinsame Sitzung des gewerkschaftlichen Jugendrates, des SA-J und des KAD statt, in welcher die Durchführung einer gemeinsamen Versammlung und Demonstration gegen Faschismus und Arbeitslosigkeit beschlossen wurde.

In Torgau beteiligten sich zahlreiche SA-Jler und Jungbanneute an der antifaschistischen Demonstration.

In Eger wurde ebenfalls eine gemeinsame Sitzung des gewerkschaftlichen Jugendrates mit dem KAD statt, in dem ebenfalls die Vorbereitung einer Jungarbeiterversammlung beschlossen wurde.

In Bismarck fand eine gemeinsame Mitgliederversammlung des KAD mit der SA-J statt.

In Nordhausen beteiligten sich die Jungbanneute und SA-Jler aktiv an der antifaschistischen Demonstration. Zum großen Teil trugen sie die Plakette der Antifaschistischen Aktion. In einer Jungarbeiterversammlung soll ein Kampfausschuss gewählt werden.

Auch in Raumburg markierten zahlreiche SA-Jler in der antifaschistischen Demonstration.

In dieser Linie muß in allen Orten des Bezirks weiter vorgehen werden. Es genügt aber nicht, gemeinsame Mitgliederversammlungen durchzuführen, sondern in den Betrieben, auf den Chören, Stempelstellen und in den Arbeitervereinen müssen die Wahlen der Jungarbeiter in die Einheitsfrontbewegung hineingezogen werden, müssen die von den Wahlen der Jungarbeiter gebildeten Einheitsfrontorgane zur Auslösung von Kämpfen übergeben und die Jugendkampfbanner der Antifaschistischen Aktion schaffen.

Wir fordern die SA-Jler und Junggewerkschafter auf, ihre Meinung in der Form von Diskussionsartikeln über die Bildung der Einheitsfront an die Jugendbeilage des „Klassenkampf“ zu schreiben.

Rote Einheit schlägt Papen-Schleicher-Hitler!

Rote Wasserfahrt nach Rothenburg

Die 216-Gruppengruppe hatte veranstaltet am Sonnabend, den 4. August, eine rote Wasserfahrt nach Rothenburg. Die Mitglieder der 216 sind zu dieser Fahrt eingeladen. Achtung! Achtung! Die Fahrt hat sich geändert: nachmittags 5 Uhr - Schieferbrücke, Ankunft in Halle Sonntag früh 8 Uhr. Auf dem Dampfer und im Lokal: Musik, Spiele, Besichtigungen, Auftritte von Agitpropgruppen, Tanz, Tombola, Heberaufnahmen.

Karten sind zu haben bei allen Unterfahrgen der 216. Kostenbeitrag 1 RM.

BC der Internationalen Arbeiter-Gilde.

Kommunistischer Antrag im Preussischen Landtag

Für eine menschenwürdige Krüppelhilfe

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Die Krüppelhilfe der Körperbehinderten haben sich an die politischen Parteien, im Reich und in den Provinzen, gewandt. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat sich an die politischen Parteien — auch an die KPD — mit einem Schreiben gewandt. In dem Schreiben wird die menschenwürdige Gestaltung der Krüppelhilfe gefordert. Die kommunale Krüppelhilfe hat daraufhin im Abgeordnetenhaus des Reichstages einen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ungenügend. Die ungenügende Krüppelhilfe werden die Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen im Reich überantwortet. Die produktive und aufmerksame Hilfe für sie ist entweder völlig oder zum größten Teil entzogen.

Letzte Kurzmeldungen

Schweres Unwetter im Kreise Schweinitz

Ein verheerendes Unwetter hat am Donnerstag den östlichen Teil des Kreises Schweinitz heimgesucht. In Nauendorf bei Schlieben ging ein Wolkenschauer nieder, der in einer halben Stunde das ganze Dorf unter Wasser setzte. In den Kellern und Ställen standen die Wässer bis zu einem Meter hoch.

Die Ernte muß weit und breit als völlig vernichtet betrachtet werden. Die Verweilung der Wandweiser, die teilweise ihr Vieh nur mit Mühe in Sicherheit bringen konnten und nur wenige Baracken aus den Fluten zu retten vermochten, ist außerordentlich groß. Die Gegend um Wittgeritz ist durch die Wasserfluten gänzlich in einen See verwandelt worden.

In allem Umfang richtete ein Wirbelsturm an 80 bis 100-jährigen Bäumen der Forsterei Ziesch Kilometerweit argen Schaden an. Hagestoch hat einen großen Teil der Forsterei vernichtet. Besonders schlimm von dem Unwetter betroffen wurde die Gegend nach Dahme, wo der Weibel entstanden ist.

Seyda (Kr. Schweinitz). Zeichen und eines Blitzschers. Ein Blitzschlag fand im Walde eine männliche Leiche, die bereits hart in Verwesung übergegangen war. Die Verstorbenen des Toten fand nicht bekannt, da keine Namenspapiere gefunden wurden. Es handelt sich anscheinend um einen Selbstmörder.

Weißfels. Feuer im Polizeipräsidium. In einem Kellerraum des Schlosses Augustsburg brach ein Brand aus. Die Raucherentwicklung war so stark, daß die Feuerwehr mit Gasmasken arbeiten mußte, doch konnte sie das Feuer in kurzer Zeit löschen. In dem Schloss ist befänglich das Polizeipräsidium untergebracht.

Bibliothek

Die Bibliothek der Arbeiter-Literatur hat eine große Anzahl von Büchern erworben. Die Bücher sind in der Bibliothek aufbewahrt und können von den Lesern entnommen werden. Die Bücher sind in der Bibliothek aufbewahrt und können von den Lesern entnommen werden.

Die Arbeiter-Literatur hat eine große Anzahl von Büchern erworben. Die Bücher sind in der Bibliothek aufbewahrt und können von den Lesern entnommen werden. Die Bücher sind in der Bibliothek aufbewahrt und können von den Lesern entnommen werden.

Freitag, den 5. August 1932.

Das sind die „feinfischen“ Heiden!

M.A. Kolleroda. Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen erhielt die SPD 431 Stimmen, 43 mehr als bei der Reichstagswahl 1930. Die SPD bekam 250, die Nazis 327 Stimmen.

Nachhergott, die große Rot, schickt alle Kommunisten! Die Straßenräuber, die Raubknechte! Die Suppengerichter, die Mörder!

Hoffentlich hat dieses deutliche, „Euphorie“, das trotz seines Deutlichkeits mit der deutschen Grammatik so auf dem Kriegsfuß steht, nicht einen Heringsglanz bekommen, als es das Wahlergebnis, den gewaltigen Sieg der kommunistischen „Mörder“ erfahren hat.

Weißentels-Zeit

Arbeitsdienstpflächmethoden gegen Wohlfahrts-erwerbslos

M.A. Wählich. Wir haben am Orte einen sozialdemokratischen Ortsvorsteher, der in feinfischen Arbeit die Pflicht hat, die Arbeit, die die Nazis zu über-treffen sucht. So stellt er die Forderung auf, daß Wohlfahrts-erwerbslose Pflichtarbeit verrichten sollen, ohne daß die Gemeinde das erforderliche Werkzeug stellt.

Das, wenn keine Pflichtarbeit geleistet wird, so auch keine Unterstützung gibt.

Dies ist wahrheitsgemäß schon der „Sozialismus“, in dem die SPD-Führer die Arbeiterhölle hinein führen wollen. Der SPD-Ortsvorsteher glaubt wohl auf diese Weise, durch die immer härtere Unterdrückung der Armen, sich seinen Posten sichern zu können.

Mit Zwangsmaßnahmen gegen alle Invaliden

M.A. Drachwitz. Der Invalide Schr. von hier sollte dem Arbeitgeber in der Fabrik in Berg, mit dem er ein Beschäftigter war, die fällige Rente, aber nicht die Rente zahlen lassen. Die ganze Summe beträgt nur 4,60 Mark und ist doch zumiel, um bei der gefürzten fährlichen Rente auf 1,50 Mark Monatsgehältern zu zahlen.

Wegen 1,50 Mark sollte die Eichleitung abgegriffen werden.

Es kam zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Nach-tmeister den Invaliden wegen Zahlungserückzahlung, und weil er sich auf sein Invalidenrecht berief, in Ketten schloß. Die Ketten rissen dem Invaliden die Haken von den Händen, so daß Schr. einen Arzt aufsuchen mußte.

Bitterfeld-Wittenberg

Jammer wieder Mißhandlungen

M.A. Jörzig. Der Arbeiter Genosse Wille wurde Ende vergangener Woche plötzlich mit der Begründung verhaftet, daß er eine Waffe im Besitz hätte. Um ein Geständnis zu erweichen, wurde er vom Beamten dauernd gemißhandelt und am Hals gefaßt. Die Spuren der Mißhandlungen sind fotografisch festgehalten.

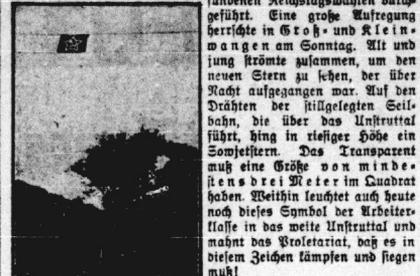
Mansfelder Kreise

Ein treuer Kämpfer gefürben

M.A. Heibra. Am 1. August starb der Parteigenosse Friedrich Probst im Alter von 66 Jahren. Er war ein alter Kämpfer. Beim Streik 1909 hand er als leitender Funktionär mit an der Spitze, war bis 1927 Mitglied der SPD und kam dann, seiner revolutionären Überzeugung folgend, zur Kommunistischen Partei, der er bis zu seinem Tode treu blieb.

Sowjetstern über dem Unstruttal

M.A. Grohmann (Unstruttal). Mit einer Begeisterung, die nur die revolutionäre Arbeiterklasse fähig ist, haben die Antifaschisten die Vorbereitungen zu dem am Sonntag stattgefun-denen Reichstagswahlen durchgeführt.



Die Faschisten aller Sorten werden sich den Kopf, wie die Arbeiter es fertig bekommen haben, das Transparent an dieser Stelle anbringen. Sie sind ausgeleert, ihre Begeisterung hat sich in nichts aufgelöst, der Faschismus ist der Arbeiter, der sein Leben riskieren will.

Neue Kämpfer für die rote Einheitsfront

M.A. Hebra. Am hohen Berg ist im Sandteinbruch eine Wahlparole zu den am Sonntag stattgefundenen Reichstags-wahlen, mutmaßlich von „kommunistischen Tätern“, angebracht worden. Weit leuchtete diese in das Unstruttal hinein.

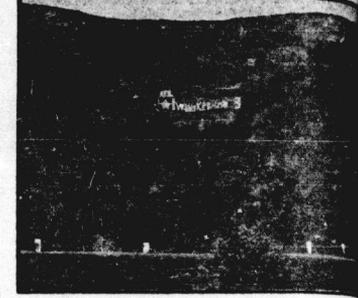
Die kommunistische Verlamung im „Rote Front“ war ein Massenbesuch auf, circa 300 Teilnehmer, Arbeiter und Arbeiterfrauen.

zeigte klar und verständlich den Weg, den die Arbeiterklasse beschreiten hat. Eine lebhafteste kameradschaftliche Diskussion mit SPD-Arbeitern, und der Erfolg: fünf neue Reichstagsmit-glieder, 11 neue Kampf und Kampfleiter.

Bei den Wahlen erhielt die SPD 415 Stimmen, die Nazis 429 Stimmen (222) gegen 1122 bei der Reichstagswahl 1930.

Und trotzdem kletterte die rote Fahne

M.A. Köpfig. Als am Morgen des Donnerstags ein Wahltag am Rittmühl eine rote Fahne hing mit der Aufschrift: Rote Front, Rote Front, Rote Front, sollte dieses bei allen Arbeitern Arbeiterfreunde große Begeisterung auslösen.



gegeben werden; es war zu schwierig. Geldlohn spielen in solchen Fällen keine Rolle. Es wurde der Klempner Sölu aus Grobers herangezogen, dem es dann auch durch Aufforderung von hohen Beamten die Zahlung zu einem Selbstverständlichen, daß der Nachmeister bei diesem launigen Werk durch seine Anwesenheit für die nötige „Kultur“ Sorge zu tun haben mußte.

Bei der Diskussion unter den Einwohnern tat sich der treuer Diener der Kirche sollte er doch die Worte kennen: „eure Feinde“. Aber anscheinend muß nur er leben, und die anderen werden! Die Arbeiterklasse, die alle Werte liebt, leben, und deshalb kämpft sie mit der kommunistischen Partei, in der Antifaschistischen Aktion, für den Sozialismus für ein Sowjetdeutschland.

Ein feiger Ueberfall der Nazihorden

Arbeiter, heraus zur Antifaschistischen Aktion — Schlug mit dem blutigen Terror des Faschismus

M.A. Frendburg. In der Nacht vom 30. zum 31. Juli konnten die Nazis in Frendburg einen wüsten Ueberfall auf 17 Arbeiter durchführen, die sich zum Schug der gefürzten Wahlparole auf der Straße befanden. Die Arbeiter begegneten auf ihrem Wege dem Nachmeister Wehmann, der, nichts Gütigeres zu tun hatte, als die Nazis zu informieren, die dann auch sofort in mehreren Truppen anrückten.

Der Nazi Wilsleben gab den Befehl, als Genosse Kollat bestimmtungslos am Boden lag: „Tretet dem Knecht den Schädel ein, daß das Gehirn in der Hand fliehet.“

Ein Teil dieser braunen Barbaren dokumentierte seine Verbrechen mit dem, daß sie die Halbmarsche angelegt hatten. Andere waren als Wühlmänner vertrieben.

Die Obgenannten taten sich als Schläger besonders bei der feige Ueberfall vorüber war, kam der Nazi-Knecht Kollat in Begleitung von seinen Psg. Helbing und Kollat, um zu sehen, wieviel von der „Kommunisten“ man in Frendburg noch zu finden hätte. Einem alten Mann, der eine Arbeiterfrau gelassen werden, einem alten Mann, der seiner Empörung Ausdruck gab, drohten sie, ihn aus der Wohnung herauszuholen.

Mit allerhand Vorwörtern, wie Knüppeln, Eisenketten, Ratten mit Nägeln, Gummistülpeln und Revolver stießen sich die Horden den 17 Arbeitern entgegen.

Wie am Sonntag ein SPD-Mann mitteilte, befinden sich die Nazis im Besitz eines Maschinenwerks. Kollat hat beobachtet worden, daß der Nachmeister 23, auch nach Sonntag wiederholt für die Nazis informiert hat, was sich bei den teilnehmenden Arbeitern antrug.

Die Nazihorden Luther, Reinsberger, der Junge des Schulters Müller, Wilsleben, Kappeler, Vampop, Poljanitsa luden zu protestieren, indem sie behaupteten, ihre Forderungen wären heruntergesetzt. Der bei den Arbeitern befindliche Reichsbannerführer Hug suchte nach zur Ruhe zu machen, aber schon lauteten die Schreie mehrerer Nazis auf ihn wieder, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Wie die Reiten kürzten sich die Nazis auf andere Genossen und schlugen auch diese zu Boden.

Dieser empörende Vorfall zeigt wieder einmal, daß die Terrormethoden die Faschisten der „Dritten Reich“ gegen die Arbeiterhölle einschleudern zu können. Dagegen hilft kein „Mittel“ Arbeiter, heraus zur Antifaschistischen Aktion! Kämpfer der Antifaschistischen Aktion! Nur so können wir der Terrorpest Herr werden!

Nordhausen

Massenverhaftungen am Barge eines ermordeten Reichsbannerkameraden

M.A. Nordhausen. Der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Nordhausen von den Nazis erschossene Reichsbannerkamerad wurde am Mittwoch herbeigeführt. Circa 1000 Arbeiter und Arbeiterfrauen haben diesem Opfer des Faschismus das Geleit und legten am Grabe Kranze nieder. Der ganze Ort fand im Zeichen der Antifaschistischen Aktion. Schon vor Beginn der Beerdigung wollte die Klageschlichter vom Gummistülpel Geh auch machen, daß die auswärtigen Teilnehmer in Gruppen an Zug teilnahmen.

fallenen Klagen genossen das letzte Geleit gegeben hatte. Unbarmherzig ließ die Polizei dann noch zu weiteren Klagen alle Antifaschisten wurden aus dem Zuge herausgeholt und in den Straßen verhaftet. Die Teilnehmer an der Beerdigung blieben die Genossen eine Stunde verhaftet, wurden dann freigelassen, wobei natürlich nichts gelassen wurde. Gelassen wurden dann die auswärtigen Teilnehmer aus dem Zuge ausgeleert und konnten wieder den Heimweg antreten.

Nachdem die Vorstände der „Eisernen Front“ und der SPD am Grabe gesprochen hatten, wollte auch ein Vertreter der Kommunistischen Partei sprechen. Die Fahnenbelegungen begleiteten einen kommunistischen Landtagsabgeordneten an den Spitz. Die Polizei griff ein und verbot ihm dies. So sollte verhindert werden, daß eine wirkliche Anklage gegen den faschistischen Mördertrupp gehalten wurde.

Die Opfer dürfen nicht umsonst getötet sein! Sowjetische demokratische Arbeiter und Reichsbannerkämpfer, so bleiben jetzt die Verpflichtungen, mit denen wir die Führer auch auf den 31. Juli, auf dem „großen Tag der Brechung“ vertrittet hatten? Ungebührt soll der Mördertrupp durch ganz Deutschland, täglich sollen neue die Güte Führer appellieren an hienburg und in Bayern, und mit uns in roter Einheitsfront in Antifaschistischer Aktion.

Zum Abschluß der Beerdigung künnte die „Eiserne Front“ das Lied an „Ich halt' einen Kameraden“, diese eine Verköpfung für die Arbeiterhölle, die einem im Kampfe ge-

Heldenlied (St. Sangerhausen). Gänse fließen in die tiefsten Kälte. Eine Landwirt waren kürzlich 17 Gänse auf ihren tiefsten Umständen verendet. Die Ermittlungen nach Todesursache haben ergeben, daß die Gänse ungelassen wurden ein Fußweil auf der Straße verlor, gefressen und schließlich Verbrennung des Magens zugegeben hatten.